

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsteil  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.35.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzblätter  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Bg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bg. bei  
einmaliger Stelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.  
die Zeitspelle.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigerblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 180

Verlag u. Druck der B. Kiefer'schen  
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Donnerstag, den 4. August.

Amtsblatt für Obalzgrafenweiler.

1910.

## Tagespolitik.

Deutsche Sängerkapellen ins Aus-  
land. Erst kürzlich hatten die Mitteilungen des  
Vereins für das Deutschtum im Ausland über den  
erfolgreichen Verlauf berichten können, den die Ost-  
seerundfahrt der Berliner Liedertafel zumal in den  
dänischen Provinzen, Petersburg und Finnland ge-  
nommen hat. Inzwischen hat dieses Beispiel eine  
glänzende Nachahmung in der Sängerkapelle gefun-  
den, die ein zweiter großer und angesehener Ber-  
liner Männerchor, der Berliner Sängerverein, nach  
den Niederlanden unternahm. Die beiden großen  
Konzerte, die der Verein in Amsterdam und im  
Kurhaus zu Scheveningen vor einem erlebten Pub-  
likum bei außerordentlich starkem Besuch gab, fan-  
den bei der musikalisch verwöhnten und kritischen  
holländischen Gesellschaft eine geradezu enthu-  
siastische Aufnahme. Die ganze maßgebende holl-  
ländische Presse äußerte sich in begeisterten Kritiken,  
wie man sie im Lande der ruhigen und kritisch  
abwägenden Nynheers sonst wahrlich nicht gewöhnt  
ist. Dabei begründeten diese Kritiken ihr uneinge-  
schränktes Lob in durchaus sachlicher und ansprüch-  
licher Weise. Besonders erfreulich ist, daß überall  
der Takt und die gefällige Liebeshörigkeit der  
deutschen Gäste besonders helltönend gefeiert wer-  
den. So hat diese Sängerkapelle den doppelten Ge-  
winn gebracht, den zumal in ihren oberen Schichten  
immer noch für französische Kultur einseitig einge-  
nommenen niederdeutschen Stammesbüßern in Hol-  
land die künstlerische Kultur eines deutschen Dilett-  
antenvereins in glänzendem Lichte zu zeigen und  
gleichzeitig bei ihnen mancherlei Vorurteile gerade  
dem Preußen- und Berlinertum gegenüber zu zer-  
stören, Vorurteile, die auch in den politischen und  
wirtschaftlichen Beziehungen zweier Länder als Un-  
terstützungen manche hemmende Wirkung aus-  
üben können, zumal wenn die „Konkurrenz“ sich  
ihrer geschickt und streupellos zu bedienen weiß.

Wertvolle Angaben über das australische  
Deutschtum, zumal das in Südastralien,  
entnehmen die Mitteilungen des Vereins für das  
Deutschtum im Ausland dem an den Verein gerichteten  
Privatbriefe eines südaustralischen deutschen  
Lehrers. Der Verfasser befragt zunächst die schmale  
Verengländerung des Deutschtums in den Städte-  
ten Australiens, zumal in der jüngeren Generation.  
Er stellt dem das platte Land als Ziel eines noch  
kräftig pulsierenden deutschen Lebens gegenüber und  
rühmt hierbei ganz besonders Südastralien als eine  
Gothburg australischen Deutschtums. Insgesamt be-  
stehen in den fünf australischen Bundesstaaten 70  
deutsche Gemeindegemeinschaften. Davon kommen auf Süd-  
australien allein 54, also über 70 vom Hundert.  
Dann erst folgt Victoria mit 13, Neu Südwest  
2, und endlich Queensland trotz seiner starken  
deutschen Bevölkerung mit nur einer deutschen Ge-  
meindegemeinschaft. In den 54 südaustralischen Schulen  
werden insgesamt 1600 Kinder deutscher Herkunft  
unterrichtet. Von Südastralien aus ist neuerdings  
auch mit den etwa 900 Deutschen in Tasmanien  
angeknüpft, und es scheint sich auch dort ein hoff-  
nungsvolles Arbeitsfeld für deutschen Unterricht zu  
erschließen.

## Landesnachrichten.

Am Dienstag fanden in Wörnersberg neue  
Verhandlungen zwecks Erbauung der Zinsbachtal-  
straße statt. Diese Verhandlungen, denen die Ver-  
treter der lgl. Straßenbauverwaltung, der Forstver-  
waltung, der Gemeinden Wörnersberg und Gärweiler,  
sowie der Amtskorporationen von Freudenstadt  
und Nagold beiwohnten, waren von Erfolg be-  
gleitet: die bürgerlichen Kollegien von Wörnersberg  
und Gärweiler haben den Bau der Straße  
nach langem Hin und Her beschlossen. Die Ko-  
sten belaufen sich auf der Wörnersberger

Strecke auf ca. 50 000 Mark, wovon die Gemeinde  
Wörnersberg abzüglich der bewilligten Beiträge nur  
noch etwa 10 500 Mark aufzubringen hat. Die  
Kosten der Straßenstrecke auf Gärweiler Mar-  
kung betragen ca. 22 000 Mark, wovon die Ge-  
meinde Gärweiler abzüglich der erhaltenen Bei-  
träge etwa 4000 Mark zu tragen hat. Der Staat  
hat ein Drittel der Unterhaltungskosten der Stra-  
ßen zugesichert. Während der Verhandlungen  
hatte es wiederholt den Anschein, als ob das ganze  
Straßenbauprojekt noch scheitern würde. Ersten-  
lichsweise kam es doch noch zu einer Einigung  
und zwar unter Bedingungen, die für die beteiligten  
Gemeinden günstig genannt werden können.

Nagold, 3. August. Der 10. landw. Gau-  
verband Calw, Freudenstadt, Nagold u. Neuen-  
bürg läßt nächste Woche durch eine Kommission  
Originalsimmentaler Färrer in der  
Schweiz aufkaufen und nach Ablauf der Beobach-  
tungsfrist in Nagold an die Besteller versteigern.  
Bestellt sind 24 Stück. Der Ob-Bez. Freudenstadt  
bestellt sich heuer erstmals wieder am Verkauf.

Freudenstadt, 3. August. Heute Mittwoch vor-  
mittag traf den Wagnermeister Schwent hinter der  
Kofe hier ein bedauerlicher Unfall. Er war in  
seiner Werkstatt damit beschäftigt, an einem sog.  
Stechbentel das Holzbest zu erneuern. Plötzlich  
drang ihm der scharfgeschliffene Teil des Stach-  
bentels in den Magen und verletzte ihn so schwer,  
daß seine alsbaldige Ueberführung nach Tübingen  
notwendig wurde.

Heutlingen, 3. August. Einer der wenigen  
überlebenden Mitarbeiter Gustav Berners,  
des Begründers der weitverzweigten Bruder-  
hausanstalten, wurde gestern nachmittag zu  
Grabe getragen: Johannes Schneider, Haus-  
vater und erster Stiftungsvorstand vom Bruderhaus,  
dem er 50 Jahre lang schätzenswerte Dienste ge-  
leistet hat. Das Begräbnis gestaltete sich deshalb  
auch besonders ehrenvoll, denn außer den eigenen  
Angehörigen der Anstalten nahmen Regierungsprä-  
sident v. Hofmann von der K. Kreisregierung, Ober-  
regierungsrat v. Falch von der Zentralleitung des  
Wohltätigkeitsvereins, sowie ein Vertreter der Stadt-  
verwaltung daran teil, während namens des Auf-  
sichtsrates der Gustav Bernersstiftung zum Bruder-  
haus Staatsrat v. Buhl am Grabe sprach. Johan-  
nes Schneider ist 85 Jahre alt geworden und wurde  
am gleichen Tage beerdigt, da Vater Berner vor  
23 Jahren die Augen zum ewigen Schlummer schloß.

Tuttlingen, 3. August. Gestern nachmittag  
ist der aus Empfingen in Hohenzollern gebürtige,  
18 Jahre alte Flächner Moll an einem Neubau  
vom Dach gestürzt und hat so schwere Verletzungen  
erlitten, daß er bald darauf im Bezirkskrankenhaus  
gestorben ist.

Leonberg, 3. August. Heute früh dreiviertel  
fünf Uhr brachte sich in der Nähe der Solitude ein  
bei der Firma Zahn und Kopper in Stuttgart be-  
schäftigter 22 Jahre alter Kaufmann einen Schuß  
in die rechte Brustseite bei. Er wurde von Pas-  
santen in das Stuttgarter Katharinenhospital ge-  
bracht. Als man ihn auffand, hatte er schon ziem-  
lich viel Blut verloren, war jedoch bei vollem Be-  
wusstsein und weigerte sich, den Grund zur Tat  
anzugeben. Die Operation des angeschossenen  
Jagdhüters Kaiser ist gut verlaufen. Er befindet  
sich den Umständen nach befriedigend und man hofft,  
ihn am Leben zu erhalten.

Juffenhäuser, 3. August. Gestern fand die  
Beerdigung des Geometers Morlok als Mitglied  
des Gemeinderats statt. Bekanntlich war Morlok  
am 7. Dezember 1909 in den Gemeinderat gewählt,  
seine Wahl aber durch alle Instanzen angefochten  
worden. Gleichzeitig wurde öffentlich eine Reihe  
von Beschuldigungen gegen Morlok erhoben, die  
jetzt, da nach Abschluß der umfangreichen Unter-  
suchungen die Wahl von der K. Kreisregierung in  
Ludwigsburg laut Beschluß vom 22. Juli d. J. für  
gültig erklärt ist, ihre Erledigung gefunden haben.

Stuttgart, 3. August. Für das Württem-  
berger Denkmal bei Champigny sind bei  
der Hauptversammlung bis jetzt 42 700 Mark einge-  
gangen. Die Zahl der Teilnehmer an der Vetera-  
nenfahrt nach Paris beträgt nach den Anmeldungen  
290.

Stuttgart, 3. August. Gestern abend 10 Uhr  
wurde die Jahrausstellung für das Hotel-  
und Wirtschaftsweisen geschlossen. Sie bil-  
dete einen Anziehungspunkt für das ganze Land.  
Dies geht deutlich aus der Zahl der gelösten Ein-  
trittskarten hervor, die die Höhe von 136 000 er-  
reichte, wobei die nicht unbeträchtliche Zahl der  
Dauerkarten noch nicht eingerechnet ist. Die finan-  
ziellen Ergebnisse sind zur Zeit noch nicht abgeschlos-  
sen. Indes soll auch der geschäftliche Umsatz die  
Aussteller befriedigt haben.

Stuttgart, 3. August. Die Handelskammer  
Stuttgart mahnt in einer Zuschrift die Vertreter  
von Handel und Industrie zur Vorsicht und gibt  
den dringenden Rat, über Produktionsver-  
hältnisse an dritte Personen nähere Aufschlüsse  
nicht zu geben, ehe sie sich über die anfragenden  
Besonderheiten mit der Handelskammer ins Be-  
nehmen gesetzt haben. Es ist der Kammer bekannt  
geworden, daß Versuche im Gange sind, in die Pro-  
duktionsverhältnisse verschiedener Industrien einzu-  
dringen, um die gewonnenen Kenntnisse für das Aus-  
land zu verwerten.

Stuttgart, 3. August. Heute und morgen  
kommen vom 13. Königl. Württ. Armeekorps eine  
Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften der Re-  
serve und Landwehr zur Ableistung einer 28- bzw.  
14-tägigen Übung beim Eisenbahn-Regiment No. 3  
in Berlin zur Einziehung.

Stuttgart, 3. August. Angesichts der bevor-  
stehenden Flugkonkurrenz auf dem heurigen  
Cannstatter Volksfest ist von verschiedenen  
Seiten bereits auf die große Gefährdung des Pub-  
likums hingewiesen worden, die mit solchen Veran-  
staltungen trotz aller Vorsichtsmaßnahmen verbun-  
den ist. Ein neuer Beweis, wie sehr diese wert-  
vollen Stimmen berechtigt sind und ein neuer gro-  
ßer für die Sicherheitsbehörde, die ganze Flugkon-  
kurrenz noch einmal in diesem Sinne zu prüfen,  
ist der am 1. August auf englischem Boden erfolgte  
Sturz eines Aeroplans in das Publikum, der ein  
Menschenleben gekostet hat. Aus London liegt dar-  
über folgender Bericht vor: Frau Frank, eine fran-  
zösische Aviatikerin, die gestern an den Flügen in  
Bolton bei Sunderland teilnahm, stieß mit ihrer  
Maschine gegen eine Farnenstange und stürzte aus  
einer Höhe von 25 Fuß herab. Ein Knabe wurde  
von der fallenden Maschine erschlagen, mehrere Kin-  
der verletzt und die Dame selbst erlitt mehrfache  
Beinbrüche. 7000 Menschen waren Zeugen des Un-  
glücksfalles. Frau Frank trug ein sehr kostbares Va-  
rierer Kostüm, blaue Hosen, weißen Sweater, als sie  
mit ihrem Parmanapparat aufstieg, während die  
Musikkapelle die Marschmusik spielte. Anfangs führte  
sie einige graziose Wendungen über der Zuschauer-  
menge aus und schien sehr sicher zu fliegen, dann  
kam plötzlich der Zusammenstoß mit der Farnen-  
stange, worauf der Doppeldecker wie ein totes Ding  
auf die Erde herabfiel. Es ist ein Wunder, daß  
alle die Menschen, die dicht bei der Farnenstange  
standen, noch rechtzeitig auseinanderstoben und sich  
retteten.

Heilbronn, 3. August. Die für kommenden  
Samstag zum Kongreß der Allgemeinen  
Radfahrervereine bevorstehende Distanzfahrt von  
Friedrichshafen nach Heilbronn — 250 Kilometer —  
wird endgültig von 48 jungen und 22 älteren Wett-  
fahrern gefahren werden, von denen der älteste 43  
Jahre zählt. Vier sind aus Heilbronn bzw. Böf-  
lingen, 30 weitere aus Württemberg, die übrigen  
aus allen Teilen Deutschlands. Für die Beaufsich-  
tigung der Wettfahrt, um Unregelmäßigkeiten oder  
Verkehrsstörungen zu vermeiden, sind 7 örtliche  
Kontrollstationen auf der Strecke verteilt. Zahl-  
reiche Radfahrer und drei Kontrollautos werden fer-  
ner die Strecke unter Aufsicht halten.

Heilbronn, 3. August. Durch die Schwimmlehrer der hiesigen Garnison-Schwimmhalle wurde heute früh beim Hochwasserlaufdam eine männliche Leiche gelandet. Der Mann, der gut gekleidet war, dürfte etwa in den 40er Jahren stehen und besseren Kreisen angehören. In seinem Besitz befanden sich zwei goldene Uhren samt Ketten, sowie ein Meterstab. Vorgefundene Notizen lassen darauf schließen, daß der Mann aus Schramberg ist.

Friedrichshafen, 3. August. Luftschiffpassagierfahrten dürften für Friedrichshafen dieses Jahr ausgeschlossen sein. — 3. 6 wird in den nächsten Tagen einige Probeaufstiege machen und dann nach Baden-Baden übergeführt werden.

Von der bayerischen Grenze, 3. August. Beim Weichelpflücken im Garten eines Bäckers in Zierheim fiel der 12 alte Sohn des Dekanons Müller vom Baum und zwar so unglücklich in einen Bohnensteden, daß dieser ihm in den Leib drang und alsbald die Gedärme hervortraten. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist der Zustand des Knaben sehr ernst.

Darmstadt, 3. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden mit großem Gefolge nunmehr bestimmt Ende August in Hessen, der Heimat der Jarin, erwartet. Der Jarin ist ihrer angegriffenen Gesundheit wegen ärztlicherseits eine Kur in Bad Nauheim verordnet worden. Das Jarenpaar wird wahrscheinlich mit dem Großherzoglichen Paar das bis zum Tode des Großherzogs Ludwig IV. nicht mehr bewohnte Schloß in Friedberg beziehen. Das aus der Renaissance stammende schön gelegene Schloß besitzt einen prachtvollen Park, dem ein entzückender Ausblick auf Wetterau und Vogelsberg einen besonderen Reiz verleiht. Sämtliche Räume des Schlosses werden soden unter persönlicher Begutachtung des Großherzogs, der gestern in Friedberg anwesend war, einer gründlichen Renovation unterzogen. Die Kur ist zunächst auf 6 Wochen berechnet.

Aronstadt, 3. August. Durch eine Kesselexplosion wurden an Bord eines Torpedobootes sechs Mann getötet und vierzehn verwundet.

## Ausländisches.

Paris, 3. August. Der kurze Pariser Aufenthalt des spanischen Königspaares, das heute mittag nach England weiterreist, ist durch keinen Zwischenfall gestört worden. König Alfons wurde gestern abend im Gymnase-Theater, wo er der Aufführung beiwohnte, vom Publikum sympathisch begrüßt.

Brüssel, 3. August. Während des Flugmeetings auf dem Flugfeld von Stodel ist heute nachmittag der Aviatiker Ginet mit seinem Aeroplane abgestürzt und war sofort tot.

Petersburg, 3. August. Auf der hiesigen Börse hat eine Konferenz der Getreidehändler stattgefunden zur Feststellung des zu erwartenden Ernteergebnisses, sowie des bevorstehenden Getreidetransportes auf den Eisenbahnen. Bei dieser Konferenz wurde festgestellt, daß die Ernte um 30 Proz. niedriger als im Vorjahre sein wird.

Stockholm, 3. August. Der Internationale Friedenskongress hat folgende Resolution angenommen: Der Kongress ist glücklich, daß die Periode der aktiven militärischen Operationen Frankreichs und Spaniens in Marokko aufgehört hat. Er erinnert daran, daß die Algeiras-Konferenz eine Einschränkung der effektiven Ueberwachungsstruppen beschloß, und hofft, daß die Entwicklung friedlicher, normaler Beziehungen zwischen den Europäern und der marokkanischen Bevölkerung eine progressive baldige Zurückziehung der Truppen ermöglicht. — In Ehren der Teilnehmer des Internationalen Friedenskongresses fand heute nachmittag im Schlosse ein Diner statt, zu dem sich etwa 600 Personen einfanden.

Konstantinopel, 3. August. Ein amtliches Communiqué bestätigt die Niederlegung der Bewohner dreier Dörfer in der Nähe von Damaskus durch Drusen und teilt mit, der Befehlshaber der Expedition, General Sami Pascha, habe durch ein Trade besondere Vollmachten erhalten, um im Hautangebiet gründliche Reformen durchzuführen und den Belagerungszustand zu verhängen.

## Merke!

In Gursdorf bei Schlandis (Kreis Merseburg) schlug der Blitz in Korngarben, unter die sich eine Schar junger Leute geflüchtet hatte. Einer wurde getötet, vier verletzt.

In der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, die gegenwärtig mit Sommerfrischlern überfüllt ist, hat ein Vollenbruch, besonders in Herrnskrätchen, arge Verwüstungen angerichtet.

Bei Kassenreith ist ein von Garmisch nach Innsbruck fahrendes Automobil eine Böschung hinabgestürzt. Der Chauffeur wurde getötet. Von den Insassen wurde die Frau Rwers schwer verletzt, ihr Sohn leicht.

In Wien hat sich die 24 Jahre alte Frau Prof. Schmid erschossen, während ihr Gatte, ein Hauptmann, und ihre Eltern im Garten mit dem Abendessen auf sie warteten. Der Hauptmann war über den Selbstmord seiner Frau so verzweifelt, daß er sich aufhängte.

Die die „Birshewija“ aus Petersburg meldet, ist auf dem Anur in der Nähe von Nikolajew eine große Zahl von Fischerbooten im Taifun gesentert. 200 Fischer sind ertrunken.

Luftschiffahrt und Aviatik. Den Münchenern und den zahlreich hier weilenden Fremden wurde in den letzten Tagen an jedem Abend durch Extrablätter die unmittelbar bevorstehende Abfahrt des in Bitterfeld liegenden Lenkbalkons Parfival 6 und an jedem nächsten Morgen ebenfalls durch Extrablätter ein neuer Aufschub angekündigt. Tatsächlich war die Wetterlage noch immer derart unsicher, daß angesichts der vielen in diesem Jahre schon vorgekommenen Unglücksfälle die äußerste Vorsicht am Platz war. Wie aber soll es erst gehen, wenn der Parfival 6 erst einmal glücklich in seiner Ausstellungshalle verankert liegt? Soeben veröffentlicht der Referent bei der Königl. Verordnungsammer München eine über die letzten 24 Jahre sich erstreckende Statistik der Gewittergefahr. Ihr zufolge hat sich innerhalb des erwähnten Zeitraumes die Gefährdung durch Blitz auf dem flachen

Land um das Fünfeinhalbfache und in den großen Städten um das Dreifache vermehrt. Die meisten der Bayern heimfindenden Gewitter entstehen im Schwarzwald, am Bodensee und am Nordabhang der Schweizerischen Alpen. Ein großer Vorzug für die geplanten Passagierfahrten nach Oberammergau um ist es, daß der Lenkbalkon die Ausreise im allgemeinen gegen den Wind antreten wird und dementsprechend, wenn sich irgend etwas Unvorhergesehenes ereignet, mit dem Winde zu seiner schützenden Halle zurückkehren kann. Denn obwohl in Oberbayern nicht so ausschließlich Südwestwinde wehen, wie im westlichen Deutschland und beispielsweise auf dem Hohen Venn, so bilden sie doch immerhin im Vergleich zu den selteneren Ost- und Nordostwinden die Regel. Eine überaus wichtige Sache wird bei den geplanten Parfivalfahrten unbeschadet der sonstigen Vorsichtsmaßregeln der Wetterdienst sein, den der Leiter der Bayerischen Meteorologischen Zentralstation, Dr. Schmauß, übernommen hat.

Was das schlechte Wetter kostet. Das schlechte Sommerwetter, die kühlen Tage mit den immer wiederkehrenden großen Regengüssen haben Mitteleuropa bereits einen Schaden zugefügt, den sachverständige Beurteiler auf Hunderte von Millionen schätzen. In Frankreich ist die ganze Obsterte vernichtet, Kartoffeln gibt es nicht, das gewonnene Heu reicht nicht entfernt aus, um die Bedürfnisse zu decken, und die Weizenernte des Jahres 1910 wird die schlechteste sein, die die französische Landwirtschaft seit 30 Jahren zu verzeichnen hat. Das Ackerbauministerium, das in allen Agrardistrikten Erkundigungen eingezogen hat, kommt auf Grund der gewonnenen Aufschlüsse und Beobachtungen zu dem niederdrückenden Ergebnis, daß die Bauern und Landwirte bis heute bereits einen Verlust von mindestens 100 Mill. Frs. an entgangenen und zerstörten Ernten erlitten haben. Die Getreidepreise steigen, das Mehl wird teurer, und jeder Tag bringt neue, überraschende Preiserhöhungen. In den Provinzen sind die Bäder bereits genötigt, die Brotpreise heraufzusetzen. Die Weinernte in der Champagne ist so gut wie zerstört, ferner, aus allen Landgegenden kommen Trauerkundnen, die beweisen, welche Riesensummen die Bevölkerung durch das andauernde schlechte Sommerwetter verliert.

Wie soll euer Kind die großen Ferien verbringen? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein Bürgerdirektor a. D. in den „Dressener Nachrichten“ und kommt dabei zu dem Schlusse: „Während der Ferien laßt Bücher, Aufsatz- und Schreibhefte im Schrank liegen, verschont den Knaben, das Mädchen mit Nachhilfestunden und Uebungen auf dem Klavier; denn es ist eine Hauptbedingung für die gesundheitlichen und seelischen Wirkungen der Ferien, daß das Kind einmal völlig frei ist von allen Anforderungen der Schule. Man sollte allgemain zu der Auffassung gelangen, daß Ferienarbeiten, selbst als freiwillige Leistungen, unzulässig sind. Laßt das Kind während der Sommerferien geistig in Ruhe, laßt es träumen und döfen, ihr werdet es nachher merken, wie reich es dabei geworden ist.“

Der Franzose Barigny hat ein Buch über die „Psychologie des Sterbens“ geschrieben und untersucht darin die Gefühle derer, die beim Absterben in den Bergen dem Tod ins Auge sehen. Er hat sich an Leute gewendet, die beim Absterben schwer ohnmächtig wurden und haarsträubend am Ster-

## Leserzweck

Werd Unkraut ein Jahr läßt stehen,  
Kann sieben Jahre läten geben.

Bauernspruch.

## Die Brillantagraffe.

Erzählung von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dr. Dainroth jagerte.

Die Anfänge des genannten Herrn sollen sehr — sehr bescheidene gewesen sein, und er soll sich in verschiedenen Berufen versucht haben, ehe er das Talent zum Konzertgeiger in sich entdeckte.

Weiter nichts? Würde Herr Waldschmidt sich an mich gewendet haben, so hätte ich ihm die Mühe seiner Nachforschungen wesentlich erleichtern können. Denn ich würde ihm mitgeteilt haben, daß Herr Szakaly allerdings der Privatsekretär meines Vaters gewesen ist, bevor er aus Beweggründen edelster Natur — sie legte einen besonderen Nachdruck auf diese Worte — seine Stellung freiwillig aufgab und nach Paris ging, um sich unter den größten Schwierigkeiten der Künstlerlaufbahn zu widmen. Aber vielleicht war das noch nicht alles, was Sie mir Schreckliches über ihn zu erzählen wünschen?

Die zornige Erregung ließ den Ton ihrer Rede immer schärfer werden; doch unerschütterlich bewachte Dainroth seine ernste Ruhe.

Herr Kos Szakaly hat, wie es scheint, eine leidenschaftliche Vorliebe für Juwelen. Der Umstand, daß ein Pariser Goldschmied bei seinem hiesigen Amosario auf den größten Teil seiner Einnahmen gerichtliche Beschlag gelegt hat, weil Herr Szakaly ihm mehrere Brillantringe und Busenmedaillen schuldig geliehen ist, läßt wenigstens auf eine solche Vorliebe schließen.

Unfähig, sich länger zu beherrschen, sprang Frau Nina auf. „Genug! Ich will nichts mehr hören. O, wie häßlich es ist, daß Sie — gerade Sie sich zum Träger eines derartigen erbärmlichen Klatsches machen mußten!“

Auch der Arzt hatte sich erhoben. Vielleicht war er jetzt doch um ein wenig bleicher als zuvor. In seiner Ausdrucksweise aber verriet sich nichts von Gekränktheit oder Erregung.

„Ich glaube Ihnen diese Mitteilungen schuldig zu sein, gnädige Frau, weil ich es für möglich hielt, daß Sie daraufhin den Wunsch hegen könnten, die Angelegenheit niederzuschlagen, ehe Waldschmidt sie weiter verfolgt hat.“

„Was soll das heißen, Herr Doktor? Ich höre nachgerade auf, Sie zu verstehen. Weshalb sollte ich gerade auf Ihre Eröffnungen hin eine weitere Verfolgung der Sache verhindern? Etwas im Interesse des Herrn Szakaly, dem ich damit eine unerhörte Beleidigung zufügen würde? Glauben Sie denn im Ernst, daß irgendein Mensch von gesundem Verstande den gefeierten Künstler eines gemeinen Diebstahls fähig halten könnte, nur weil er von bescheidenem Herkunft ist, und weil er es — vielleicht gerade um dieser Herkunft willen — liebt, sich mit Juwelen zu schmücken?“

„Es gibt noch etwas andres, was Herrn Szakaly in Verdacht bringen könnte, Frau Ebbinghaus!“

„Noch etwas andres?“ fragte sie, ohne ihre Betroffenheit ganz verbergen zu können. „Und das wäre?“

„Der Diebstahl kann nur von jemand ausgeführt worden sein, der Ihnen — vergeben Sie die Indiskretion meiner

Rede! — der Ihnen nach dem Verlassen des Musiksalons persönlich sehr nahe gekommen ist. Und da Herr Szakaly doch wohl der einzige war, der den Vorzug hatte, sich im Bibliothekszimmer meines Onkels mit Ihnen zu unterhalten —“

„Ah — also auch das noch!“ sagte sie, ihr brennendes Gesicht mit rascher Bewegung von ihm abwendend. „Man hat mich belauscht! Und vielleicht — vielleicht sind Sie selbst, Herr Doktor, dieser Lauscher gewesen.“

„Ich hatte allerdings das Mißgeschick, gnädige Frau, in einem sehr ungeeigneten Moment abnungslos einen Blick in das Bibliothekszimmer zu werfen.“

Frau Nina mußte alle Kraft ihres Willens aufbieten, um nicht in lautes Weinen auszubrechen. In diesem Augenblick baute sie den Dr. Dainroth, wie sie die ganze Welt und nicht am wenigsten sich selber zu lassen glaubte.

„Eine hübsche Enthüllung“, rief sie hervor, „das muß ich sagen. Nun wird Ihr Verhalten mir allerdings einigermaßen verständlich. Natürlich haben Sie nicht verabsäumt, das interessante Material des Herrn Waldschmidt durch dies schwerwiegende Indizium zu vermehren?“

„Wenn Sie weniger erregt wären, Frau Ebbinghaus, würden Sie nicht im Ernst an eine solche Möglichkeit denken. Ich habe von meiner zufälligen Wahrnehmung selbstverständlich niemand Mitteilung gemacht und werde es ebenso selbstverständlich auch in Zukunft nicht tun. Aber ich kann keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß nicht vielleicht auch andere von Ihrer — Ihrer Zwiepsprache mit Herrn Szakaly etwas bemerkt haben — und —“

„Bitte!“ wehrte sie ab. „Ich kann mir das Weitere denken. Es geschah also wirklich im Interesse des Herrn Szakaly, daß Sie mich heute aussuchten? Und wie — wenn ich fragen darf — haben Sie sich denn ein Niederschlagen der Angelegenheit gedacht?“

„Sie könnten vielleicht Ihre Zustucht zu einer Notiz nehmen, Frau Ebbinghaus — könnten etwa sagen, daß sich die

ben vorbeigingen, ja man möchte fast sagen, schon einmal gestorben waren, alle seelischen Erregungen über das unvermeidliche Gescheh durchgemacht hatten und dann doch wieder ins Leben zurückgerufen wurden. Auf Grund dieser Aussagen kommt er zu dem Ergebnis, daß der läche Tod im Hochgebirge, den der Zuschauer als die fürchterlichste Form des Sterbens betrachtet, für den Berunglückten im allgemeinen frei von Ängsten und Schrecken ist, ja sogar von Schmerzen ist, weil die Denkfähigkeit, ähnlich wie beim Ertrinken und anderen gewaltsamen Todesarten, sich viel mehr auf die Vergangenheit als auf die augenblickliche Gegenwart richtet. Rasend schnell ziehen zahllose Erinnerungen am Bewußtsein vorbei. Zuweilen begleitet sogar ein Gefühl des Wohlbehagens den Sturz in die freie Luft, wobei der Fallende eine sanfte Musik zu hören glaubt. Und was das Sonderbarste ist: der Abstürzende hört zwar seinen Körper aufschlagen, empfindet dabei aber zunächst keinen besonderen Schmerz, der, wenn das Bewußtsein erhalten bleibt, erst einige Zeit später eintritt. Der Schweizer Professor Heim, der mit einer überhängenden Schneewächte an einer fast senkrechten Wand herabstürzte, beschreibt seine Empfindungen wie folgt: „Sobald ich den Boden unter den Füßen verloren hatte, wußte ich, daß ich auf einen Felsen fallen werde, und erwartete den Stoß. Ich suchte mich im Schnee fortzuschleichen und zerriß mir die Finger, ohne irgendwelchen Schmerz zu empfinden. Als ich auf den Felsen stürzte, hörte ich ganz genau das Anprallen meines Körpers, fing aber erst eine Stunde später an zu leiden. Die Gedanken zogen mit großer Klarheit an mir vorüber. Ich wollte meine Brille abnehmen, um sie nicht zu zerbrechen, da die Glassplitter mir hätten leicht in die Augen kommen können, erkannte aber bald die Unausführbarkeit dieser komplizierten Bewegung während des Sturzes. Ich überlegte die weiteren Folgen des Unfalls und nahm mir vor, sobald ich unten angelangt sei, laut auszurufen, daß ich nicht verwundet wäre, um meine Gefährten nicht zu sehr zu ängstigen. Nachdem sich fast alle Begebenheiten meines Lebens in zahlloser Reihenfolge vor mir ausgebreitet, kam ein Gefühl unbefehlbaren Wohlbehagens über mich, gerade, als ob ich in der unendlichen Bläue des Himmels schwebte, dessen violette Wolken mir von übernatürlicher Schönheit zu sein schienen. Mitten in diesen Träumereien hörte ich, wie mein Körper auf den Boden stieß und hatte gerade noch Kraft, ein paar Mal laut zu rufen.“ Auch Whynper, der berühmte Ersteiger des Matterhorns, der dabei 70 Meter tief auf einen Gletscher stürzte, drückt sich ähnlich aus. „Ich wußte ganz genau, was mit mir geschah, und zählte die Stöße, fühlte aber, wie ein Chloroformierter, keinen Schmerz, sondern dachte nur, daß es mit dem folgenden Stoße, wenn er noch heftiger sein sollte, mit mir zu Ende gehen müsse. Selbstmerweise waren mir meine Sprünge durch die Luft keineswegs unangenehm. Ich meine jedoch, daß ich bei einem noch etwas weiteren Sturz bewußtlos geworden wäre, und glaube deshalb, daß das Sterben infolge eines Sturzes aus bedeutender Höhe eine der am wenigsten schmerzhaften Todesarten ist, die den Menschen treffen kann.“ — Im schroffen Gegenjah hierzu stehen die Leiden jener Bergsteiger, die nicht sofort zugrunde gehen, sondern nach tagelanger Qual mit gebrochenen Gliedern hilflos verdammen oder gerade noch am Rande

des Grabes gerettet werden. Die nach dem Sturze eintretenden körperlichen Schmerzen, die Qualen infolge der Hitze, Frost und Durst, und nicht zuletzt das Bewußtsein des Verlassenseins, vereinen sich zu einem Gesamtbilde von Schrecken, wie es die Phantasie schauerlicher nicht erfinden kann.

§ **Wer ist der größte Mann der Welt?** Es ist ein Amerikaner, der die Niesenhöhe von 2,48 Metern aufweist. Aber das Wertwürdigste bleibt, daß dieser Riese in seiner Kindheit sich durchaus nicht von den gewöhnlichen Erdenbürgern unterschied. Bei seiner Geburt wog er soviel wie ein Durchschnittskind, nur 3,628 Kilogramm. Noch im Alter von vier Jahren war er normal groß, und nichts deutete darauf hin, daß die Natur ihn dazu auserwählt hätte, später von der Welt als Riese bekannt zu werden. Dann aber begann ein abnormes Wachstum. Mit zehn Jahren maß er bereits 1,82 Meter und mit achtzehn erreichte er die gewaltige Größe, die er heute genießt oder erleidet. Im Gegensatz zu anderen Riesen weist der amerikanische Goliath eine außerordentlich sorgfältige Erziehung auf, er hat eine umfassende Bildung genossen und seine Gramina bestanden, wie jeder andere Bürger. Freilich zeigt er eine besondere Vorliebe für körperliche Betätigung, er treibt eifrig Sport und Athletik, und seine Kraft der Muskel entspricht der Körpergröße. Denn mit einem Arme stemmt er ohne besondere Anstrengung — eine Vierteltonne, fünf Zentner.

§ **„Zah ein Arab ein Rölein seh'n.“** Eine alte Dankeschuld aller Freunde des deutschen Volksliedes wurde abgetragen durch die am Sonntag erfolgte Einweihung eines Denkmals für den Komponisten der schlichten volkstümlichen Melodie des „Heidenröslins“, Heinrich Berner in seinem Geburtsort Kirchhofen bei Worbis auf dem unteren Eichsfelde in der Provinz Sachsen. Dort wurde am 2. Oktober 1800 Berner als Sohn des Kantors, Küsters und Organisten geboren. Auf einer kleinen Erhöhung am Gemeindegelände in der Nähe der Dorfkirche des lieblich gelegenen Ortes hat das Denkmal Aufstellung gefunden. 40 Gesangsvereine mit 1200 Sängern nahmen an der Feier teil und sangen gemeinsam das Lied vom Heidenröselin. Die Festrede hielt Rektor Eggert aus Duderstadt. Aus allen Teilen Deutschlands waren die Mittel zusammengekommen, ja selbst Deutsche im Auslande haben Gaben gespendet, um den 67 Jahre im Grabe ruhenden Mann durch ein Denkmal zu ehren, der dem deutschen Volk eines seiner schönsten und am meisten gelungenen Lieder geschenkt hat.

#### Literarisches.

**Zu Land nach Indien durch Persien, Zeistan, Beluchistan.** Von Sven Hedin. Mit ca. 300 ein- und mehrfarbigen Abbildungen und 2 Karten. Zwei Bände im Format der Werke von Hedin, Nanzen usw. Elegant gebunden 20 Mk., auch in 36 Lieferungen zu je 50 Pfg.

Der Beltruf, dessen sich Hedin auch als Schriftsteller erfreut, wird durch dieses Werk aufs neue vermehrt werden. Seine stilistische Meisterschaft kommt auch hier zur Geltung; dramatische Erlebnisse auf selten betretenen oder ganz neuen Forscherwegen mit ihren ständigen Gefahren und mannigfachen Aben-

teuern werden so plastisch vor Augen geführt, daß es ein Genuß ist, ihm zu lauschen. Bald ernst und ruhig wie die majestätische Einsamkeit der Wüste, bald launig, bald wild und stürmisch, wie es die Ereignisse mit sich bringen, aber immer interessant und antugend fließt der Strom der Darstellung, die durchaus vollstimmigen Charakter trägt, dahin, und ihr Zauber hält jeden, der die Lektüre einmal begonnen hat, fest. Das Werk wird in folgender Weise erscheinen: Lieferung 1 am 1. Oktober, Lieferung 2 am 1. November, Lieferung 3 am 15. November, die folgenden Lieferungen von da an in wöchentlichen Zwischenräumen, komplett gebunden am 15. November 1910.

Bestellungen nimmt schon jetzt die W. Riefersche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig entgegen.

#### Handel und Verkehr.

\* **Freudenstadt, 3. August.** Bei einem in Grüntal abgehaltenen Verkauf des Forstamts Freudenstadt wurden 98 A. Brennholz ausbezogen. Durchschnittserlös 3,40 Mk. pr. A. — Bei dem Stammholzverkauf der Gemeindeforstverwaltung Baiersbrunn am 30. Juli kamen zum Verkauf: 898 Nadelholzstämme (darunter 294 Kuschstämme) mit 123 Fm. I., 218 Fm. II., 262 Fm. III., 134 Fm. IV., 51 Fm. V., 27 Fm. VI. K. Langholz; 31 Fm. I., 22 Fm. II., 3 Fm. III. K. Sägholz. Erlös für normales und Kuschholz 110 Proz. der Tapreise.

\* **Freudenstadt, 3. August.** Die Gemeinde Lach hat den ältesten ihrer Original-Simentaler Farren zum Schlachten verkauft und erlöste für das ca. 21 Ztr. schwere Tier 936 Mk.

#### Konfuzje.

Georg Strohle, Fuhrmann in Faurndau. — 1) Rathbeil, Witwe des Heinrich Beil, gew. Kaufmanns und Inhabers der Firma Heinrich Beil in Heilbronn, 2) Otto Beil, Kaufmann in Heilbronn, 3) Ernst Beil, Kaufmann in Heilbronn.

#### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 5. August: Ziemlich wolkig und schwül, einzelne Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf Altensteig.

**Besitzer von Holzbauten** können viel Geld sparen, wenn sie zu deren Instandhaltung rechtzeitig Schritte tun. Ein Schutzanstrich für Holz ist in unserem Klima eine unabwendbare Notwendigkeit. Bei der Wahl des Anstrichmittels muß die praktisch erprobte Wirksamkeit und Haltbarkeit ausschlaggebend sein. Der Preis kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Ein Mittel, das nicht nachhaltig wirkt, ist auch beim billigsten Preis nicht lohnend. Das Original-Auenarius-Carbolinum ist im Einkauf zwar etwas teurer als andere für den gleichen Zweck angebotene Präparate, im Gebrauch hat es sich aber als besonders vorteilhaft und billig erwiesen, denn mit Auenarius Carbolinum getränkte Hölzer sind 25 und 30 Jahre hindurch im Freien und in der Erde gesund und widerstandsfähig geblieben. Dafür liegen aus allen Ländern zahlreiche überzeugende Beweise vor. — Das echte Auenarius Carbolinum von R. Auenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin & Köln ist überall leicht zu beschaffen. In dieser Gegend bei den Herren Paul Beck, Eisenhandlung in Altensteig, F. r. Schmied, Eisenhandlung in Nagold und Georg Schöninger, Zimmergeschäft in Teinach.

Katrin in den Falten ihrer Schleppe wiedergefunden hätte — oder etwas dergleichen.“

Frau Nora lachte spöttlich auf. Jetzt war sie wieder Herrin über sich selbst, und jetzt hatte sie keinen andern Wunsch mehr als den, diesen grausamen Mann da vor ihr zu demütigen, so tief zu demütigen, als sie es nur immer vermochte — um welchen Preis es auch sei.

„Solche Rat schläge werfen ein wenig günstiges Licht auf Ihren Respekt vor der Wahrheit, Herr Doktor!“ sagte sie mit schneidender Schärfe, „und ich tue doch wohl besser, sie nicht zu befolgen. Außerdem vermag ich eine Notwendigkeit dazu beim besten Willen nicht einzusehen. Es bedarf doch wohl keiner Ratsläge, um Herrn Szakaly von dem Verdacht zu entlasten, daß er eine Dame bestohlen haben könnte, die — die er zu seiner Frau zu machen wünscht.“

Zum erstenmal seit dem Augenblick seines Eintritts verlor Dr. Hainroth für einen Moment seine Selbstbeherrschung.

„Sie sprechen nicht im Ernst, Frau Ebbinghaus! Das ist ja undenkbar — ist ja einfach unmöglich!“

Sie sah, daß der Schlag getroffen hatte, und sie freute sich dessen. Es war ihr ganz gleichgültig, was für sie selbst aus ihrem Verhalten entstehen konnte, wenn sie dadurch nur den Mann, der sie so tief verwundet hatte, etwas von den Schmerzen fühlend ließ, die ihr eigenes Herz zerrissen.

„Und weshalb unmöglich?“ fragte sie mit gebührendem Befremden zurück. „Ein genialer Künstler vom Range Szakaly darf seine Wünsche wohl noch höher erheben als bis zu mir.“

„Und wenn er als Künstler noch hundertmal größer wäre — als Mensch ist er Ihrer nicht würdig. Aber weshalb soll ich Ihnen davon sprechen! Es kann ja nicht in Wahrheit Ihre Absicht sein, sich an diesen Riesen fortzuwerfen.“

„Sind Sie dessen so sicher, Herr Doktor? Haben Sie denn nicht mit eigenen Augen gesehen, daß ich mich von ihm lassen ließ? Und glauben Sie, daß ich dergleichen einem

andern Manne gestatten würde als dem, den ich zu heiraten gedente?“

„Es ist also Ihr Ernst? Sie wollen Ihre Zukunft einem Manne anvertrauen, dessen Charakter und dessen Vorleben Ihnen unmöglich bekannt sein können?“

„Ich kenne den Charakter des Herrn Szakaly ebenso genau, wie ich über sein Vorleben unterrichtet bin, Herr Doktor! Ist Ihnen das Antwort genug?“

Wie mit einem Schlage änderte sich das Benehmen des Arztes. Er war jetzt wieder so fleißig und so gemessen rubig, wie in dem Augenblick seines Eintritts. Eine stumme Verbeugung war seine Antwort auf Frau Noras letzte Frage, und ohne eine Sekunde des Zauderns griff er nach seinem auf einen Sessel gelegten Dute.

„Gnädige Frau haben mir in der Diebstahlsangelegenheit also keinen Auftrag zu geben?“

Die junge Witwe erschrak. Jetzt, wo sie erkannte, daß jedes Band zwischen Hainroth und ihr zerrissen war, daß sie keine Freundschaft und wahrscheinlich auch keine Achtung für immer verloren hatte, jetzt regte sich in ihrem Herzen auch schon die Reue über ihr unsinniges Benehmen.

Aber das Geschehene war unabänderlich. Es gab kein Zurück mehr als um den Preis der tiefsten Beschämung, und der Trost in ihr war denn doch noch zu stark, als daß sie sich hätte entschließen können, diesen Preis zu zahlen.

„Nein! Ich werde es Herrn Szakaly überlassen, sich mit den Beuten auseinander zu setzen, die ihn durch einen schimpflichen Verdacht beleidigt haben.“

Falls Sie auch mich unter diese Leute rechnen, Frau Ebbinghaus, wird mich Herr Szakaly jederzeit zu seiner Verfügung finden.“ —

Er war fort.

Frau Nora stand regungslos und lauschte auf das Klappen der zufallenden Türen. Ihr war, als dürfe sie ihn nicht so

von sich lassen, denn sie wußte ja, daß er niemals wiederkommen würde, wenn er jetzt wirklich ging.

Aber sie fand das Wort nicht, das sie ihm hätte nachrufen können, um ihn zu halten. Und als sie dann die Gewißheit hatte, daß es zu spät war, als von draußen der leise Laut mehr an ihr Ohr drang, da warf sie sich mit qualerprestem Aufschrei in einen Sessel und wehrte den Tränen nicht mehr die ihr Trost und ihr beleidigter Stolz so lange zurückgehalten hatten.

Eine Stunde später brachte Frau Noras Zimmermädchen ihrer jungen Herrin die Meldung, daß Herr Ballhofen der gnädigen Frau seine Aufwartung zu machen wünsche, und zum erstenmal geschah es, daß die Witwe sich vor dem alten Freunde verleugnen ließ.

Ballhofen war bis zu dem bald nach ihrer Hochzeit erfolgten Tod ihres Vaters dessen erster Angestellter und der Vertraute aller seiner geschäftlichen Angelegenheiten gewesen. Ruthardt selbst hatte ihn zu seinem Testamentvollstrecker bestellt, und er hatte bei der Ordnung der etwas verworrenen Nachlassangelegenheiten soviel Umsicht und treue, opferwillige Anhänglichkeit bewiesen, daß sich daraus die herzlichsten und freundschaftlichsten Beziehungen zwischen ihm und der Tochter seines ehemaligen Chefs entwickelt hatten.

Er hatte jetzt eine der leitenden Stellungen bei einer großen auswärtigen Industrie-Gesellschaft inne. Aber niemals, wenn ihn sein Weg nach Berlin führte, veräuerte er, Frau Nora seinen Besuch zu machen und in ihrem eleganten Heim ein bogliches Stündchen zu verplaudern.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H. (Kassenlokal im Rathaus)

nimmt jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort **Spar-Einlagen** in allen Beträgen von 1-5000 Mk. entgegen. **Zinsfuß 4%**

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform (essenzialisch geschützt)



ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Zitronen enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbekommendes u. haltbares Hausgetränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.

Weslicher Ertrag für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlagen durch Plakate mit nebenstehendem Bild erkennbar. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach Stuttgart

Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

## Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

die **W. Niefer'sche Buchdruckerei** Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.  
Ein jüngerer, solider  
**Säger**  
für Schwartenmaschine,  
sowie ein fleißiger  
**Plakarbeiter**  
kann sofort bei hohem Lohn  
eintreten bei  
**Hermann Fezer**  
Dampfägewerk.

Altensteig.  
**Betreide-Umleger u. Senfen**  
**Kornmeheln**  
empfiehlt billigst  
**W. Beeri.**

Altensteig.  
2- oder 3zimmerige  
**Wohnung**  
wird von ruhigen Leuten auf 1. Nov.  
zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten mit Preisangabe an  
die Exp. ds. Bl. erbeten.

Altensteig.  
**Trauben**  
  
**Weißer Algerier**  
**Tafel-Trauben**  
in Kistchen netto 8 Pfd. Mk. 3.25  
" " " 5 " " 2.25  
ausgewogen 1 Pfd. " -50  
frisch eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
**Neue Kartoffel**  
per Pfd. 6 Pfg. hat zu verkaufen  
**A. Sehr.**  
Pfalzgrafenweiler.  
**Bremsenöl**  
offen und in Flaschen, bei  
**Friedr. Jung.**

Altensteig-Stadt.  
Am Samstag den 6. August  
d. J. von nachmittags 2 Uhr an  
kommt im Hause des Chr. Better  
Schlossermeisters hier im öffentlichen  
Ausschreib gegen bare Bezahlung zum  
Verkauf:

1 Granat-Rußer mit  
Schloß, 1 Bett, 11 Bett-  
lade, 1 Kleiderkästchen,  
1 Küchekästchen, 1 Tisch,  
Frauenkleider, Leib- u.  
Bettweitzug, allgemei-  
ner Hausrat.

Den 4. August 1910.  
**Armenpfleger**  
S. u. g.

**W. Beeri Altensteig**  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
alle Sorten und Größen von

Beerenpressen  
Bohnenmühler  
Bohnenhobel  
Gurkenhobel  
Kettigschneider  
Krauthobel etc. etc.

**Dienst-Mädchen-Besuch**  
Ein ehrliches, williges  
Mädchen, nicht unter 16 Jahren,  
welchem Gelegenheit geboten wäre,  
das Kochen zu erlernen, findet Stelle  
bis 1. Oktober. Bei wem? — sagt  
die Exp. ds. Bl.

Ein zuverlässiger  
**Rutscher**  
im Alter von 18-20 Jahren,  
kann sofort eintreten bei  
**Oberamtstierarzt Böpple,**  
Renning.

Durchlöcherter Kochgeschirre,  
auch Glas und Porzellan repa-  
riert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten  
dauerhaft und gebrauchsfähig mit  
**Almadol.**  
Preis per Beutel 35 Pfg.  
Allein zu haben bei  
**A. Geisler sen., Altensteig.**

Egenhausen.  
Wegen voranschreitendem anderweitigen Unternehmen halte ich einen  
**gänzlichen Ausverkauf**

meines ganzen Warenlagers.  
Um damit schnellstens zu räumen, werden sämtliche Artikel aus-  
nahmungsweise billig abgesetzt und bietet sich für jedermann günstige  
Einkaufsgelegenheit.

**Wilh. Wagner.**

Vollständig von A-Z  
ist loeben erdienen:

135200 Artikel **Meyers** 6092 Seiten  
**Kleines**

**Konversations-Lexikon**

Siebente Auflage  
6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

639 Tafeln **6512** Bilder  
Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

Altensteig.  
**Miet-Verträge**  
empfiehlt die  
**W. Niefer'sche Buchdruckerei.**

**Gestorbene.**  
Freudenstadt: Sophie Schweikert,  
Malers-Witwe, geb. Schüler, 25 J.  
Stuttgart: Friederike Klar, Witwe,  
66 J.  
Redarsum: Franz Paul Herrmann,  
Oberamtsrichter.  
Heilbronn: Christian Koller, Präze-  
tor a. D., 69 J.  
Stuttgart: Karl Salomon, A. Hof-  
schauspieler a. D. 70 J.  
Lehringen: Karl Hornung, Privat-  
mann, 75 J.  
Mühlbach a. W.: Eduard Kochen-  
dörfer, Plarier, 31 J.  
Cannstatt: Luise Beutzel, geb. Schwe-  
izer, Privatiers-Gattin, 56 J.  
Ludwigsburg: Rane Wagner, geb.  
Ries, Professors-Gattin.

Altensteig.  
**Herrenanzüge**  
Burschen „  
Knaben „  
Gipser „  
blaue Arbeitsanzüge  
Arbeitshosen  
Lodenjoppen  
Herrenhemden  
Hosenträger  
Gummigürtel  
Steh- u. Legkragen  
Brüste u. Manschetten  
Cravatten  
empfiehlt billigst  
**Fritz Bismann.**

## Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung  
die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.  
Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.  
Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsicht-  
bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

**Friedrich Bässler, Altensteig.**



## Breisgauer Mostanjab

ist zur Bereitung eines gesun-  
den Haustrunkes vorzüglich.

Niederlagen:  
**C. W. Luz Nachf.,**  
Altensteig  
**Louis Selber Akm.**  
Pfalzgrafenweiler.

**Frachtbrieft** sind zu haben in  
der Niefer'schen  
Buchdruckerei.